

Interpellationvon Hans Bachmann (FDP)
und Dr. Doris Weber (FDP)

GR Nr. 2003/ 200

Mit der Baubewilligung für die Erweiterung des Jelmoli-Parkings um 120 öffentliche Parkplätze hat sich der Stadtrat, anscheinend gemäss den Grundsätzen des Kommunalen Verkehrsplans (Historischer Kompromiss: Aufhebung oberirdischer Parkplätze beim Bau unterirdischer Anlagen), zur Aufhebung von 110 bisher oberirdisch angelegte Parkplätze im Nahbereich von 400 Meter Gehdistanz verpflichtet. Die Inbetriebnahme der neuen unterirdischen Parkplätze kann nur erfolgen, wenn die oberirdische Aufhebung realisiert wird. Insbesondere ist das Gros der aufzuhebenden Parkplätze im Raum obere Löwenstrasse vorgesehen. Die dort geschäftenden Unternehmen des Detailhandels wehren sich dagegen und reklamieren – zu Recht ! und mit Einsprachen – eine klare Benachteiligung ihrer Standorte.

In Tat und Wahrheit ist der sogenannte Historische Kompromiss nie und nimmer für die Verschiebung von grösseren Zahlen öffentlicher Parkplätze von einem Stadtteil/Strassenzug zu einem anderen vorgesehen gewesen. Gemäss gültigem Text im Kommunalen Verkehrsplan ist die Realisierung von unterirdischen Parkplätzen in der Innenstadt dann angezielt bzw. abschliessend vorgesehen, wenn dadurch *“auf einem städtebaulich empfindlichen Gebiet oberirdische Parkplätze entfernt”* werden können. Dass dies im Bereich Löwenstrasse offensichtlich nicht der Fall ist, leuchtet jedermann ein. Die Anwendung des Historischen Kompromisses für die Parkraumpolitik der Stadt Zürich bei der Erweiterung des Jelmoli-Parkhauses ist deshalb nicht statthaft. Im übrigen ist die detaillierte örtliche Bezeichnung der Aufhebung von oberirdischen Parkplätzen am Gemeinderat vorbeigegangen – es geht nicht an, dass der Stadtrat solche verkehrspolitischen brisanten Entscheide alleine bewerkstelligen kann.

Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

Kann der Stadtrat bestätigen, dass der im Jahre 1996 beschlossene sogenannte Historische Kompromiss die Zielsetzung hatte, auf *“städtebaulich empfindlichen Gebieten”* die oberirdische Parkierung zu eliminieren, indem die gleiche Zahl von Parkplätzen mittels Realisierung von unterirdischen Anlagen in Gehdistanz von 400 Metern (Luftdistanz 300 Meter) errichtet wird ?

2. Warum hat der Stadtrat die Erweiterung des Jelmoli-Parkhauses mit der – u.E. falschen – Anwendung der Kompensationsregelung oberirdisch gegen unterirdisch 1:1 nicht zu einem Gemeinderatsgeschäft gemacht, in welchen die Interessen des umliegenden Detailhandels hätten austariert werden können ?

3. Sieht der Stadtrat die Konsequenzen seiner jetzigen Handlungen beim Jelmoliparking, indem so eine deutliche Benachteiligung bisheriger Detailhandelszentren – im vorliegenden Fall die Löwenstrasse – resultiert ?
4. Weiss der Stadtrat um die Gefahr, dass in konsequenter, flächendeckender Anwendung der bisherigen Parkraumpolitik "über die städtebaulich empfindlichen Gebiete" hinweg die City von Zürich dereinst völlig frei von oberirdisch parkierten Autos sein wird ? Ist das die Vorstellung des Stadtrates? Glaubt er, das sei eine lebenswerte, pulsierende, aktive und wirtschaftlich starke Stadt ?

Fan

H I Ki